



1/1 (Werk Nr. 11, 12.7.2015)



Dieter Krieg
Spiegelei, 1995
Acryl auf Acrylglas
95 x 200 cm

Dieter Krieg (* 1937 in Lindau am Bodensee, † 2005 in Quadrath-Ichendorf) war ein Maler, der sein Medium von Grund auf untersucht hat, und zwar nacheinander aus zwei gänzlich entgegengesetzten Perspektiven. Bis Ende der 1970er Jahre waren seine Gemälde reduzierte Studien für eine Realität außerhalb des Bildes. Sie waren illusionistische Desillusionierungen, Modelle für Gegenstände, deren Modellhaftigkeit aber ständig durch den irreführenden Realismus der Darstellung aufgehoben wurde. Danach brach er mit der Strenge des Konzepts und trieb die Gegenständlichkeit bis in die Übertreibung, als solle nun die expressive Figur Zweifel an der Authentizität des Malprozesses wecken. Trojanische Pferde waren beide Arten von Bildern.

Gehören Sie zu den Menschen, die sich schon einmal darüber beschwert haben, dass alles immer abstrakter wird? Voilà. Hier haben Sie Ihr Ei. In guter Butter gebraten. In der Pfanne der Gegenständlichkeit aufgeschlagenes Acryl. Nährstoffreicher kann das Eiweiß daheim in Ihrer Teflonpfanne auch nicht leuchten. Dottergelb wird hier zu Machtdemonstration aller Eigelbe der Welt. So viel Protein war nie auf einer Acrylglasplatte, und sie mögen nur bedauern, dass es keine Beilage gibt. Weder Bratkartoffeln, noch einen figürlichen Hintergrund. Mit dem Genrestück ist es nicht so recht etwas geworden. Das Ei ist ein wenig platonisch vereinzelt. Ei als Ei. Und darin liegt die Zumutung, der Grund, warum Ihnen das Ei hier gleich etwas seltsam vorkam, so beziehungslos massiv und gigantisch (2 Meter breit war Ihr Frühstück nie): Dies ist gar kein Ei. Es ist eine Eiervokabel als Vorwand für eine Farbattacke. Ein typischer Kunsthistoriker hat einmal in einem typischen Katalog geschrieben, hier werde die „Vergeistigung durch Abstraktion“ sichtbar. Die Austreibung des Eis durch die Übersuggestivität des Malens sozusagen, ein Über-Ei als Energietransformation. Ein Generator, der Bildbegriffe frisst. Sie denken noch „Ei“. Krieg hat aus Ihrem Ei-Denken schon im Handumdrehen eine blitzartig dahergewitternde Malerscheinung gemacht, plötzlich ist es ein Anti-Ei. Fladen von Farbe. Böse Annäherung an die Objekt Oberfläche Ei durch die Fettigkeit der Struktur auf dem Bildträger. Wenn Malen jemals skandalös aussah, dann hier. Dieses Ei, es tut uns leid, ist nicht mal ein Nicht-Ei, es ist ein Nichts. Es hält das Ei-Denken für einen Witz angesichts der Zustände draußen in der Realität, es bäumt sich auf als pures Malen gegen die ganze Welt.